

30 JAHRE

## INTERNATIONALER SUCHDIENST

davon

20 Jahre unter der Leitung des

INTERNATIONALEN KOMITEES VOM ROTEN KREUZ IN GENÈVE

Sicherlich hat man bei der Gründung des Internationalen Suchdienstes, der noch heute weiterhin benötigt wird, nicht mit einer so langen Dauer seines Bestehens gerechnet. Es dürfte daher von Interesse sein, sowohl einen Blick in die 30jährige Vergangenheit des ITS zu werfen, als auch seine heutige Tätigkeit kennenzulernen.

Um die Entstehung dieser in der Welt einmaligen Institution zu verfolgen, muss man bis in die Kriegszeit zurückgehen - bis in das Jahr 1943 - nach London, wo das "Committee on Displaced Populations of the Allied Postwar Requirement Bureau" seinen Sitz hatte. Die umfangreichen Bevölkerungsbewegungen, verursacht durch den Krieg und vor allem durch die Verfolgung, wurden von diesem Komitee mit zunehmender Besorgnis verfolgt. Es wurde daher beschlossen, in verschiedenen noch besetzten Ländern Europas nationale Nachforschungsstellen einzurichten, mit dem Ziel, die während dieser schicksalsschweren Zeit Deportierten und Vermissten wiederzufinden. Die Idee war geboren und setzte sich durch, denn ein Jahr später standen die alliierten Militärbehörden ihrerseits vor dem Problem der Erfassung der Zivilpersonen, die in den von ihnen befreiten Gebieten vorgefunden wurden. Das SHAEF (Supreme Headquarters of the Allied Expeditionary Forces) ordnete an, alle verschleppten Personen auf Karteikarten zu registrieren, die unter der Bezeichnung "DP-2" bekannt wurden. Sie sollten dazu dienen, Suchanfragen zu beantworten. Als im Frühjahr 1945 das SHAEF ein Suchbüro ins Leben rief, das den Auftrag hatte, die Namenlisten der in den Konzentrationslagern inhaftierten Personen und die Registrierungskarten der verschleppten Personen zu sammeln, war die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) massgeblich an dieser Aktion beteiligt, weil sie das erforderliche Personal zur Verfügung stellen musste, um diese Aufgabe zu verwirklichen. Ende Juni 1945 wurde die UNRRA mit dem SHAEF von Versailles nach Frankfurt am Main verlegt.

30 JAHRE  
INTERNATIONALER SUCHDIENST

davon

30 Jahre über die Leistung des

INTERNATIONALEN KOMITEES VON ROTEN KREUZ IN GENÈVE

Sicherlich hat man bei der Gründung des Internationalen Suchdienstes, der noch heute weiterhin benötigt wird, nicht mit einer so langen Dauer seines Bestehens gerechnet. Es hätte daher von Interesse sein, sowohl einen Blick in die 30jährige Vergangenheit des ICS zu werfen, als auch seine heutige Tätigkeit kennenzulernen.

Um die Entstehung dieses in der Welt einmaligen Instituts zu verfolgen, muss man bis in die Kriegszeit zurückgehen - bis in das Jahr 1943 - nach London, wo das "Committee on Displaced Persons" of the Allied Powers "Department Bureau" seinen Sitz hatte. Die weltweiten Bevölkerungsverschiebungen, verursacht durch den Krieg und vor allem durch die Verfolgung, wurden von diesem Komitee mit zunehmender Besorgnis verfolgt. Es wurde dann beschlossen, in verschiedenen noch besetzten Ländern Europas nationale Nachforschungsstellen einzurichten, mit dem Ziel, die während dieser schicksalsschweren Zeit deportierten und Vermissten wiederzufinden. Die Idee war geboren und setzte sich durch, denn ein Jahr später standen die alliierten Militärbehörden ihrerseits vor dem Problem der Rückführung der Zivilpersonen, die in den von ihnen besetzten Gebieten vorgehalten wurden. Das SHAEP (Supreme Headquarters of the Allied Expeditionary Forces) ordnete an, alle vertriebenen Personen auf Karteikarten zu registrieren, die unter der Bezeichnung "DP-3" bekannt wurden. Sie sollten dann die notwendigen Angaben zu beantworten. Als im Frühjahr 1945 das SHAEP ein Buchbüro ins Leben rief, das den Auftrag hatte, die Namenlisten der in den Konzentrationslagern inhaftierten Personen und die Registrierungskarten der vertriebenen Personen zu sammeln, war die UNRRA (United Nations Relief and Rehabilitation Administration) hauptsächlich an dieser Aktion beteiligt, weil sie das erforderliche Personal zur Verfügung stellen musste, um diese Aufgabe zu verwirklichen. Ende Juni 1945 wurde die UNRRA mit dem SHAEP von Versailles nach Frankfurt am Main verlegt.

Nach der Auflösung des SHAEF im Juli 1945 errichtete die CDPX (Combined Displaced Persons Executive) eine Sammelstelle für Dokumente und eine zentrale Nachforschungsstelle. Mit der Leitung wurde durch ein Abkommen, das am 17. September 1945 mit dem Alliierten Kontrollrat für Deutschland unterzeichnet worden war, die UNRRA beauftragt. Dieses Abkommen stellte die erste offizielle Massnahme zur Nachforschung nach vermissten Personen dar und kann als richtungweisende Grundlage für die Arbeit des Central Tracing Bureau (CTB) der UNRRA betrachtet werden. Die Ziele waren die Suche nach vermissten Militär- und Zivilpersonen der Länder, die Mitglieder der Vereinten Nationen waren, die Sammlung und Aufbewahrung aller Unterlagen, die Nichtdeutsche und verschleppte Personen in Deutschland betrafen, und Hilfeleistung bei der Zusammenführung der auseinandergerissenen Familien.

Anfang Januar 1946 wurde das Central Tracing Bureau von Frankfurt am Main - Höchst nach Nordhessen, und zwar nach Arolsen verlegt. Man kann sich fragen, warum gerade die ehemalige Residenzstadt Arolsen, die nur etwa 4.500 Einwohner zählte, ausgewählt wurde. Der Grund hierfür war - mit Rücksicht auf die Besatzungszonen - die zentrale Lage. Die Wahl ist zunächst auf Kassel gefallen, da aber diese Stadt bis zu 80% zerstört war, zog man es vor, das Central Tracing Bureau in Arolsen zu errichten, weil diese Kleinstadt von den Kriegereignissen verschont geblieben war, und in der neben einer grossen Kaserne noch das Schloss und Verwaltungsgebäude zur Verfügung standen. Die UNRRA, die inzwischen auch nach Arolsen verlegt wurde, war im Neuen Schloss untergebracht, und das Central Tracing Bureau bezog das Gebäude, das später das Rathaus wurde.

Am 1. Juli 1947 wurde das CTB (Central Tracing Bureau) von der PCIRO (Preparatory Commission of the International Refugee Organization) übernommen, die 3 Monate später die Entscheidung traf, den Namen CTB in International Tracing Service - ITS - (Internationaler Suchdienst) abzuändern, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1948.

Bis Ende März 1951 stand der Internationale Suchdienst unter der Leitung der Internationalen Flüchtlingsorganisation (IRO). Anschliessend wurde er von der Alliierten Hohen Kommission für Deutschland (HICOG) übernommen.

Infolge der Aufhebung des Besatzungsstatuts in der Bundesrepublik Deutschland am 5. Mai 1955 wurde die Alliierte Hohe Kommission aufgelöst. Aufgrund des Vertrages zur Regelung aus Krieg und Besatzung entstandener Fragen (in der gemäss Liste IV zu dem am 23. Oktober 1954 in Paris unterzeichneten Protokoll über die Beendigung des Besatzungsregimes in der Bundesrepublik Deutschland geänderten Fassung) ist die Weiterführung der Arbeiten des Internationalen Suchdienstes sichergestellt worden. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf wurde mit der Leitung des Internationalen Suchdienstes betraut. Gleichzeitig wurde ein Abkommen über die Errichtung eines Internationalen Ausschusses für den Internationalen Suchdienst unterzeichnet.

Nach der Auflösung des SHAEP im Juli 1948 erstellte die GDRX (Combined Dispatch Bureau Executive) eine Sammelstelle für Dokumente und eine zentrale Nachforschungsstelle. Mit der Leitung wurde durch ein Abkommen, das am 17. September 1948 mit dem Alliierten Kontrollrat für Deutschland unterzeichnet worden war, die UNRRA beauftragt. Dieses Abkommen stellte die erste offizielle Massnahme zur Nachforschung nach vermissten Personen dar und kann als richtungweisend angesehen werden. Die Arbeit des Central Tracing Bureau (CTB) der UNRRA bestand darin, die Suche nach vermissten Militärs und Zivilpersonen der Länder, die Mitglieder der Vereinten Nationen waren, die Sammlung und Aufbereitung aller Unterlagen, die Nachforschungs- und versuchsweise Personen in Deutschland betrafen, und Hilfeleistung bei der Zusammenführung der auseinandergerissenen Familien.

Anfang Januar 1948 wurde das Central Tracing Bureau von Frankfurt am Main - Höchst nach Nürnberg, und zwar nach Arlohen verlegt. Man kann sich fragen, warum gerade die ehemalige Heidenstraße in Arlohen, die nur etwa 4.500 Einwohner zählte, ausgewählt wurde. Der Grund hierfür war - mit Rücksicht auf die Besatzungsmächte - die zentrale Lage. Die Welt ist zunächst mit Kassel geteilt, da sich diese Stadt bis zu 300 km entfernt war, was man vor, das Central Tracing Bureau in Arlohen zu verlegen, weil diese Kleinstadt von den Kriegsverletzten verlassen geblieben war und in der Nähe einer grossen Kaserne noch ein Schloss und Verwaltungsgebäude zur Verfügung standen. Die UNRRA, die inzwischen auch nach Arlohen verlegt wurde, war im neuen Schloss untergebracht, und das Central Tracing Bureau bezog das Gebäude, das später das Heidegut wurde.

Am 1. Juli 1947 wurde das CTB (Central Tracing Bureau) von der ICING (Preparatory Commission of the International Red Cross Organization) übernommen, die 3 Monate später die Entscheidung traf, den Namen CTB in International Tracing Service - ITS - (Internationaler Suchdienst) abzuändern, und zwar mit Wirkung vom 1. Januar 1948.

Das Buch März 1951 stand der internationale Suchdienst unter der Leitung der Internationalen Rotes-Kreuz-Organisation (IRO), Anschließend wurde er von der Alliierten Höhen-Kommission für Deutschland (HICOG) übernommen.

Erfolge der Aufhebung des Besatzungsstatus in der Bundesrepublik Deutschland am 5. Mai 1955 wurde die Alliierte Hohe Kommission aufgelöst. Aufgrund des Vertrages zur Regelung des Krieges und Besatzung entstandene Fragen (in der gesamten Liste IV zu dem am 23. Oktober 1954 in Paris unterzeichneten Protokoll über die Beendigung des Besatzungsstatus in der Bundesrepublik Deutschland geänderter Fassung) ist die Weiterführung der Arbeiten des Internationalen Suchdienstes sicherzustellen worden. Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf wurde mit der Leitung des Internationalen Suchdienstes betraut. Gleichzeitig wurde ein Abkommen über die Errichtung eines internationalen Ausschusses für den Internationalen Suchdienst unterzeichnet.

Bei der Gründung des ITS war nicht abzusehen, welche weiteren Aufgaben noch auf ihn zukommen würden. Diese entwickelten sich gemäss den Anforderungen, die an den ITS gestellt wurden. Es war daher nicht möglich, vorausschauend zu planen. Anfangs wurden nur Suchfälle bearbeitet. Bald ergab sich aber die Notwendigkeit, Inhaftierungsbescheinigungen und Nachweise über in den Konzentrationslagern erfolgte Todesfälle auszustellen. Die erste Inhaftierungsbescheinigung wurde im Jahre 1948 ausgeschrieben.

Den Grundstock für die heutigen Archivbestände bildet das in den Jahren 1947 - 1950 zum ITS gelangte Dokumentenmaterial, das im Laufe der Jahre ständig ergänzt werden konnte. Aus den Tätigkeitsberichten des ITS ist ersichtlich, dass die Quellen auch heute noch nicht erschöpft sind und auch in den kommenden Jahren mit Neuzugängen von Dokumenten zu rechnen ist.

Das erste nach Auflösung der IAG, bei der ITS die Nachkriegsarchivierung wurde übernommen, d.h. die Unterlagen, die von der UNRRA und IRO bei der Registrierung der DP's angelegt wurden.

Die im Hof Aufstellungen sowie Archive - die sich aus folgenden Quellen zusammensetzen - wurden der ITS, sowie anderen geeigneten, bestehenden Dokumentenmaterial:

- Kartellen und Listenmaterial der Konzentrationslager
- Kartellen und Listenmaterial von Gestapo- und SA-Stellen
- Namensregister (Übersichtsblätter) von Gefangenen
- Deportationslisten von Juden
- Karteikarten und Listenmaterial der Städte und Gemeinden, Landratsämter, Arbeitsämter, Krankenkassen, Firmen etc. über Ausländer, die während des zweiten Weltkrieges im Reichswasser, hauptsächlich im Gebiet der heutigen Bundesrepublik, registriert waren
- Karteikarten und Listenmaterial der UNRRA und IRO über verschleppte Personen - Displaced Persons (DP's) - die nach dem zweiten Weltkrieg in Lagern, hauptsächlich im Gebiet der heutigen Bundesrepublik, in Österreich und in Westeuropa, von den genannten Hilfsorganisationen betreut wurden
- Karteikarten und Listenmaterial über Kinder, die während des Krieges oder unmittelbar nach Beendigung des Krieges von ihren Eltern getrennt wurden
- Erlasse, Verfügungen und Anordnungen des RF-SS, des NSDA, der SS-WVHA und nachgeordneter Dienststellen sowie allgemeiner Schriftwechsel der Konzentrationslager

Bei der Erhebung des ITS war nicht abzusehen, welche weiteren Aufgaben noch auf ihn zukommen würden. Diese entwickelten sich ge-  
 mäß den Anforderungen, die an den ITS gestellt wurden. Es war zu-  
 her nicht möglich, Voraussagen zu planen. Solange wurden nur  
 Sachverhalte bearbeitet, die sich über die Notwendigkeit, Infor-  
 mationsbeschreibungen von Nachweisen über in den Konzernabschlüssen  
 erhaltene Unterlagen auszuweisen. Die erste inhaltliche Beschreibung  
 wurde im Jahre 1948 angesetzt.

Die Grundlagen für die heutigen Sachverhalte bilden die in den  
 Jahren 1947 - 1950 zum ITS gefassten Dokumentenentscheidungen, die im  
 Laufe der Jahre ständig ergänzt worden kamen. Aus den Verfügun-  
 gen des ITS ist ersichtlich, dass die Quellen auch heute noch  
 nicht erschöpft sind und auch in den kommenden Jahren mit Neu-  
 gaben von Dokumenten zu rechnen ist.